Eine himmlische Klangkombination

Anne Maria Wehrmeyer (Violine) und Julius Schepansky (Akkordeon) boten ein vielseitiges Programm

Von Helena Mussad

OTTERNDORF. In Pandemie-Zeiten sind Live-Konzerte mit hochkarätigen Musikern leider eine Seltenheit geworden. Aber in der Otterndorfer St.-Severi-Kirche durfte man dieses Ereignis endlich wieder miterleben.

Eingeladen vom Verein zum Erhalt der Gloger-Orgel boten Anne Maria Wehrmeyer (Violine) und Julius Schepansky (Akkordeon) bei Kerzenschein ein abwechslungsreiches Programm. Ein Programm, dessen Werke eigens von Julius Schepansky für diese Besetzung arrangiert worden sind.

Sicherlich war es für viele Zuhörer eine Premiere, diese beiden Instrumente als Duo zu hören, da die Instrumente musikhistorisch aus zwei verschiedenen Richtungen stammen: das Akkordeon aus der Volksmusik und die Violine aus der Klassik. Aber schon beim ersten Werk des Abends, der Sonate BWV 1018 von Johann Sebastian Bach, konnte man hören, wie wunderbar diese beiden Instrumente miteinander harmonieren und wie eingespielt die Duett-Partner sind. Schließlich gewann dieses Duo erst kürzlich beim deutschen Musikwettbewerb.

Volkstümliches Akkordeon

Es folgte ein Satz aus einem Sonaten-Fragment von Wolfgang Amadeus Mozart. Im mittleren Teil standen zwei russische Komponisten auf dem Programm, zunächst zwei Lieder von Sergei Rachmaninow, gefolgt von einem Scherzo von Peter Tschaikowsky. In beiden Werken konnte man vor allem das Volkstümliche des Akkordeons heraushören.

Wehrmeyer überzeugte mit ihrem weichen, vollen Ton und Schepansky mit einer großen dynamischen und klanglichen Bandbreite.

Den Übergang zur romantischen Epoche bot die Sonatine von Franz Schubert, die trotz oder gerade wegen ihrer schlichten Struktur die Zuhörer berührte. Im Anschluss folgte der wohl vielen Musikliebhabern bekannte „Danse macabre“ von Camille Saint-Saëns. Schepanskys Arrangement und fulminantes Spiel ließ aber kein Orchester vermissen und gab seiner Duo-Partnerin Raum zum Brillieren.

Als Vorletztes erklang nochmals eine Sonate. Dieses Mal von Carl Philipp Emanuel Bach, Sohn des berühmten Johann Sebastian Bach. Gekonnt verstanden beide Musiker, auch diese für das Akkordeon fremde Epoche darzubieten und zeigten ein besonders präzises Zusammenspiel.

Als krönender Höhepunkt war das Werk „Introduction et Rondo capriccioso“ von Camille Saint-Saëns zu hören, in dem vor allem Anna Maria Wehrmeyer mit ihrer Virtuosität und Musikalität die Zuhörerinnen und Zuhörer in ihren Bann zog.

Das Duo konnte an diesem Abend mit seinen frostigen Temperaturen nicht nur die Herzen erwärmen, sondern den Zuhörern auch ein Lächeln unter die FFP2-Maske zaubern.

Anne Maria Wehrmeyer an der Violine und Julius Schepansky am Akkordeon boten in der Otterndorfer St.-Severi-Kirche ein abwechslungsreiches Programm. Foto: Marianne Nitsche